das Vinculum ist länger ausgezogen, der Penis an der Basis anders gebaut, auch die komplizierten Teile innen an der Basis der Valven weichen etwas voneinander ab. Die systematische Stellung, die Walsingham der Art gab, ist also

durchaus richtig. 51) Cinnerethica tabghaella Ams. 1935 (Mitt. Zool, Mus. Berlin 20 p. 312). Nachdem mir Pachyarthra ochroplicella Chrét. in natura bekannt wurde, ergab sich die Frage, ob ochroplicella von der äußerlich so ähnlichen tabghaella artlich zu trennen ist. Die Untersuchung des männlichen Genitalapparates hatte ein höchst überraschendes Ergebnis (vergl. Fig. 3) obwohl beide Arten äußerlich sehr ähnlich sind, haben sie nicht das geringste miteinander zu tun. Penis, Valven- und Uncus-Bildung ist bei beiden Arten total verschieden. Man vergleiche die Abbildungen, aus denen die Unterschiede besser ertichtlich sind als durch irgendwelche Beschreibungen. Beide Arten sind im übrigen durch die Größenunterschiede zu trennen: ochroplicella hat eine Spannweite von 13,5-15 mm, tabghaella ist nur 11-12 mm groß, auch hat letztere Art viel gerundetere Hfgl. und viel stärker gelb gemischte Vfgl. Palpen- und Fühlerbildung ist bei beiden Arten annähernd gleich, ebenfalls das Geäder.

Weitere Angaben über das Ueberwintern einiger Spinnenarten 1)

von G. v. Kolosváry, Budapest.

Im Winter 1939/40 stellte ich meine systematisch durchgeführten Forschungen wieder an. Die Verhältnisse waren im Winter 1939/40 ganz andere wir im 1937/38, da der Winter 1939/40 sehr stark und außerordentlich kalt war. Die Beobachtungen haben Herr Emericus Loksa und ich im Ofner Gebirge bei Budapest teils im Freien und teils in einem Garten gemacht. Wir haben festgestellt, daß bis 7. Dezember 1939 (Temperatur war normal) viele Philodromus sp. juv. und Amaurobius ferox (Walck.) Exemplare zu finden waren. Die anderen gesammelten Arten waren diejenigen, die ich schon in meiner ersten Abhandlung (s. Zifat unten) erwähnt habe.

Während des starken Winters 1939/40 war es unmöglich, unsere Sammlungen fortzusetzen. Die Exemplare von Aranea diadema Linné gingen sofort zu Grunde und wir konnten ebenfalls an ihren Cocons das Gefrieren konstatieren. Es ist allbekannt,

Neue Angaben über das Ueberwintern einiger Spinnenarten" 1937/38 s. in dieser Zeitschrift, Bd. 2. H. 3. p. 268-271.

daß im Winter 1939/40 die Temperatur auch bis -35 C⁰ gesunken ist. Wir konnten ohne Zweifel feststellen, daß mehrere Exemplare von Theridium undulatum Westr. im Freien, ohne Deckung im Netz, überwintert haben. Die große Kälte, der Frost wirkte nicht schädlich aut diese Spinnen ein; sie haben diese ungünstige Zeiten recht gut durchlebt. Ganz Identisches konnten wir im Falle der Art Steatoda bipunctata Linné beobachten, die ebenfalls ohne Schaden die größte Kälte ertragen konnte. Die Tiere saßen ebenfalls im Netz still und befanden sich in einer starken Starre.

Mitte März 1940 war der starke Winter zu Ende. Plötzlich erschienen die junge Lycosiden im Garten (Tábor-Berg) und so war es möglich, die Sammlungen fortzusetzen. Nach dem Schmelzen des Schnees haben wir sofort die Spinnen unter Steinen gesucht und konnten feststellen, daß die Salticus-Arten im Gewebe sich recht gut erhalten haben; alle waren lebendig. Unter der Rinde von Pinus austriaca fanden wir lebende, jugendliche Philodromiden (Csúcs-Berg), die ebenfalls recht gut überwintert hatten. Unter Steinen war aber eine Verwüstung von Amaurobius-Exemplaren festzustellen. Neben lebenden Amaurobius ferox (Walck.) Exemplaren fanden wir zu Grunde gegangene. tote Exemplare, die nicht Opfer eines Kannibalismus geworden waren, sondern erfroren sind. Spuren einer kannibalistischen Gewalt waren nicht festzustellen. Ohne Schaden haben unter Steinen noch folgende Arten überwintert: Aelurillus festivus (C. L. Koch), Lycosiden, Drassodes und Zelotes-Arten.

Es ist auch interessant, daß wir die Cocons der mediterranen-Art Tegenaria agrestis (Walck.) im Garten fanden, die nicht durch Frost geschädigt waren. Diese Art hat E. Loksa im Jahre 1938 schon im Ofner Gebirge und zwar bei dem Testvér-Berg gesammelt und hatte den Brutplatz recht gut beobachtet.

Nach dem 16. März 1940 waren schon mehrere Arten im Freien zu finden, hauptsächlich Stemonyphantes lineatus (Linné), sowie auch Lycosiden in größeren Mengen. Zusammenfassend kann ich feststellen, daß eine definitive Verwüstung nur im Falle der Amaurobius ferox (Walck.) bewiesen ist, alle anderen Spinnen haben die große Kälte recht gut überlebt. Interessant ist die große Widerstandsfähigkeit der Arten Steatoda bipunctata Linné und Theridium undulatum Westr., die ohne Deckung, ganz frei im Netz, den Winter ertragen konnten. Tegenaria agrestis (Walck.) scheint ebenfalls im Cocon-Stadium ganz indifferent gegen starke Winterkälte zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen aus dem Übersee-

Museum Bremen

Jahr/Year: 1940-1942

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Kolosvary Gabriel von

Artikel/Article: Weitere Angaben über das Ueberwintern einiger

Spinnenarten 56-57